

Stellungnahme der Initiative Mittelbau der sogenannten „kleinen Fächer“ zu den Sparmaßnahmen am Fachbereich 03 der Philipps-Universität Marburg

Die am 08.10.2020 vom Präsidium beschlossenen Sparmaßnahmen und die daraus resultierenden Entscheidungen am Fachbereich 03 Gesellschaftswissenschaften und Philosophie stellen eine existenzielle Bedrohung der sogenannten „kleinen Fächer“ *Sozial- und Kulturanthropologie, Empirische Kulturwissenschaft* sowie *Religionswissenschaft* dar.

Daher sehen wir uns als Mittelbau der beiden Institute *Sozialanthropologie und Religionswissenschaft* und *Europäische Ethnologie/Kulturwissenschaft* veranlasst, hiermit auf die spezifische Situation unserer Fächer hinzuweisen.

Die Mitarbeiter*innen unseres Mittelbaus erklären sich rückhaltlos solidarisch mit der im Dezember 2021 entstandenen Initiative der Studierenden unserer Fächer und teilen deren Sorge um den Fortbestand einer seriösen akademischen Lehre. Aufgrund dieser Sparmaßnahmen kommt es zu einem Verlust an Vielfalt in der Lehre – und zumindest in dieser Hinsicht auch an Qualität; denn die Lehrqualität in unseren Fächern zeichnet sich insbesondere durch ein breites, abwechslungsreiches und wechselndes Angebot aus. Diese Entwicklung geht nicht nur zu Lasten der Studierenden und Lehrenden. Diese Sparmaßnahmen führen auch dazu, dass die Philipps-Universität Marburg erheblich an Attraktivität für interessierte Studienanfänger*innen einbüßen und damit ihre ohnehin wacklige Finanzierung zusätzlich gefährden wird. Die Idee, eine Erhöhung der Studierendenzahlen mit einem reduzierten Lehrangebot erreichen zu wollen, leuchtet uns nicht ein. Ebenso wie unsere Studierenden kritisieren wir außerdem, dass das Präsidium und der Fachbereich 03 staatliche Austeritätsmaßnahmen umsetzen und damit weiter daran arbeiten, die Bildungseinrichtung Universität zu einer marktkonformen Ausbildungsstätte umzubauen.

Unsere Fächer mögen im Vergleich klein sein, sie leisten jedoch einen erheblichen Beitrag zur Lehr- und Forschungsvielfalt des Fachbereichs 03 und der Universität. Zusammen gestalten, koordinieren und bespielen unsere zwei Institute vier Studiengänge: den gemeinsamen Bachelorstudiengang *Vergleichende Kultur- und Religionswissenschaft* und die drei Masterstudiengänge *Sozial- und Kulturanthropologie, Empirische Kulturwissenschaft* und *Religionswissenschaft*. Außerdem beteiligen sich die beiden Institute mit ihren Lehrveranstaltungen entscheidend am breit gefächerten Lehrangebot der interdisziplinären Zentrumsstudiengänge Gender Studies, Cultural Data Studies und Friedens- und Konfliktforschung und leisten somit einen beachtlichen Beitrag zur Lehr- und Forschungsvielfalt des Fachbereichs und der Universität. Darüber hinaus sind sie in vielfältige Forschungszusammenhänge eingebunden, haben BMBF-Verbundprojekte, binationale DFG-Projekte und Sachbeihilfen sowie individuelle Post-Doc-Förderungen eingeworben.

Uns ist bewusst, dass die Sparmaßnahmen für alle Fächer am FB03 gleichermaßen gelten und diese immens belasten.

Wir sehen aber auch, dass die gleichen Maßnahmen für unterschiedlich große und unterschiedlich strukturierte Fächer unterschiedliche Konsequenzen haben. Während

unsere Mittelbau-Kolleg*innen aus den sogenannten „großen Fächern“ auf Grund der Sparmaßnahmen vor der Herausforderung größerer Seminare, erhöhten Betreuungs- und Prüfungsaufwandes sowie zusätzlicher Verwaltungsaufgaben stehen, müssen wir uns bei jeder neuen Sparmaßnahme darüber hinaus die Frage stellen, ob der Erhalt der Studiengänge unter diesen erschwerten Bedingungen überhaupt noch möglich ist. Denn jede weitere finanzielle Kürzung stellt eine existenzielle Bedrohung des grundständigen Lehrangebots unserer Studiengänge dar und gefährdet damit den Fortbestand unserer Fächer an dieser Universität.

Die verhängten Stellensperren treffen unseren Mittelbau mit seiner ohnehin geringen Personalausstattung enorm, weil Aufgaben der vakanten Stellen auf wenigen Schultern verteilt werden müssen. Dabei war die Arbeitsbelastung der Angestellten auf Qualifikationsstellen auch ohne Stellensperren bereits hoch, da schon zuvor Stellen für Daueraufgaben gestrichen wurden. Dies betrifft beispielsweise die Studienkoordination zweier Masterstudiengänge – obwohl die damit verbundenen Aufgaben, einschließlich der Reakkreditierung, in unseren Fächern nicht zwingend geringer sind als in großen. Im Bemühen um das Fortbestehen unserer Fächer wird dabei in der Verteilung von Aufgaben zunehmend weniger zwischen Landes- und Drittmittelprojektangestellten oder gar externen Lehrenden unterschieden.

Besonders für die Mitarbeiter*innen auf Qualifikationsstellen stellt sich diese Situation zunehmend problematisch dar. Zu ihren Aufgabenbereichen gehören abgesehen von der eigenen Weiterqualifizierung die Durchführung von Lehrveranstaltungen, Studierendenbetreuung und -beratung, Wissenschaftskommunikation und -vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit und Social Media, Internationale Kooperationen, Organisation wissenschaftlicher Veranstaltungen und vieles mehr. Diese Vielzahl an Tätigkeiten aufgeteilt auf zu wenige Stellen macht die Weiterqualifizierung dabei geradezu unmöglich. Im ständigen Versuch, die eigene Forschungstätigkeit dennoch weiter voranzutreiben, werden kontinuierlich eigene physische und psychische Grenzen überschritten. Der Druck wird dabei durch die um ein Jahr reduzierten maximalen Qualifikationszeiten und unsicheren Vertragsverlängerungen zusätzlich erhöht. An die Teilnahme an notwendigen Aktivitäten zur wissenschaftlichen Weiterbildung, an internationale Vernetzung oder hochschuldidaktische Qualifikation ist kaum zu denken. Diese strukturellen Bedingungen bedrohen nicht nur intensive Forschung, sondern verhindern auch die Erarbeitung von innovativen und neuen Forschungsprojekten, da diese zu zeitaufwändig und risikobehaftet sind.

Auch in unseren für Lehre und Forschung bedeutenden Institutssammlungen und Archiven nimmt die Arbeitsbelastung durch die Sparmaßnahmen weiter zu. Neben die herkömmlichen Instituts- treten neue Verwaltungsaufgaben, die Bearbeitung von Leihanfragen sowie landes- und bundesweite Projekte zur Digitalisierung und Dekolonisierung wie die 3-Wege-Strategie, für die es bislang noch keine strukturelle Unterstützung gibt.

In unterschiedlichen Fachbereichsgremien wurde wiederholt auf die besondere Situation unserer Fächer hingewiesen. Wir sehen dennoch nicht, dass der Fachbereich diese existenzielle Bedrohung ernsthaft anerkennt und den daraus resultierenden Konsequenzen entgegenwirkt. Im Gegenteil, es wird diesen Hinweisen

in den Gremien zunehmend mit Desinteresse und Überdruß begegnet. Wir erkennen an, dass sich das Dekanat zwar regelmäßig für den Erhalt unserer Fächer ausspricht, doch bleibt eine substantielle und strukturelle Verbesserung unserer täglichen Arbeitsbedingungen aus.

Die Reduzierung von Lehrkapazität, die fehlende strukturell verankerte Finanzierung von grundständigem Lehrangebot, die Verteilungsschlüssel von QSL- und Sachmitteln signalisieren, dass der Fachbereich die Einstellung unserer Masterstudiengänge und die langfristige Einstellung der Fächer in Kauf nimmt. Dies ist insofern verwunderlich, als dass die bestehende Fächervielfalt, nicht nur für den Präsidenten Thomas Nauss, regelmäßig als „größte Stärke der Marburger Universität“ⁱ postuliert wird.

In Anbetracht unseres essentiellen Beitrages für die Philipps-Universität Marburg fordern wir vom Fachbereich 03 und vom Präsidium:

- Arbeitsbedingungen, die das realistische Erreichen der Qualifikationsziele auf Qualifikationsstellen ermöglichen
- Ein klärendes Gespräch zur spezifischen Situation und existenziellen Bedrohung unserer Fächer
- Den ernsthaften und spürbaren Einsatz des Fachbereichs für den Erhalt der drei Fächer
- Die konsequente Berücksichtigung unserer Situation in zukünftigen Strategiepapieren
- Die sofortige Aufhebung aller Stellensperren
- Dauerstellen für Daueraufgaben
- Die strukturell verankerte Ausfinanzierung unserer grundständigen Lehre sowie unserer Institute
- Die Einhaltung zugesagter Ausstattungen von Professuren und zwischen Präsidium, Dekanat und Fachgebieten getroffenen Vereinbarungen (z.B. Lehraufträge, wissenschaftliche Mitarbeiter, etc.)

Initiative Mittelbau der Fächer Sozial- und Kulturanthropologie, Empirische Kulturwissenschaft und Religionswissenschaft

ⁱ <https://www.op-marburg.de/Marburg/Thomas-Nauss-ist-neuer-Praesident-der-Philipps-Universitaet-Marburg> (letzter Zugriff: 27.06.22; 10:26)